

Michael Wolffsohn

ZUSAMMENFASSENDE GEGENÜBERSTELLUNG: HANDELSBLATT – FAKTEN – ROLAND BERGER

HANDELSBLATT 18.10.2019

DIE FAKTEN

ROLAND BERGER ZUR VERGANGENHEIT SEINES VATERS

Durch den Vergleich mit dem Familienunternehmen „Bahlsen“ wird Roland Bergers (RB) Unternehmen Kontinuität vom Dritten Reich bis heute unterstellt	Roland Bergers Unternehmen wurde erst 1967 gegründet. Es war und ist kein Familienunternehmen wie z.B. die Holtzbrinck-Gruppe, zu der auch das Handelsblatt (HB) gehört. Die implizite Vater-Sohn-Kontinuität ist deshalb eine Fiktion, nicht Fakt.	
Georg Berger (GB) war durchgehend NS-Profiteur	Richtig bis Juli 1942 Falsch danach	Benennt die Grundfakten trotz wechselnder Datierungen. Betont den Einschnitt 1942
Georg Berger war seit 1931 NSDAP-Mitglied. Zum Ausschluss 1944 siehe unten	Richtig, 1. Juni 1931. Wohnhaft 1931/32 in Gunzenhausen, einer NS-Hochburg, wo am „Blutpalmsonntag“, 25. März 1934, eines der ersten Pogrome gegen Juden stattfand. Zum Ausschluss 1944 siehe unten	RB benennt meistens, nicht immer 1931
GB seit 1934 Revisor in der NSDAP-Zentrale, Braunes Haus, München	Richtig	Benannt
GB ab 1936 Finanzchef der Hitlerjugend (HJ)	Richtig	Benannt
1939 Rücktritt	Richtig. Die wirklichen Motive bleiben unklar, sind es aber auch in den Quellen	Benannt RB spricht vom Wechsel in die „freie Wirtschaft“. Die deutsche Wirtschaft war im NS-Staat nicht „frei“
Die Wiener Luxusvilla, in der GBs Familie ab 1941 zur Miete wohnte, wurde arisiert. Der von NS-Spitzen nach seiner Entlassung (1942) verlangten Räumung widersetzte er sich	Richtig – aber die Villa wurde von der Gestapo 1939 faktisch den jüdischen Eigentümern geraubt und am 8. 8. 1941 formal beschlagnahmt, „arisiert“ (Grundbuch). Familie GB zog zur Jahreswende 1941/42 ein. GBs Mietverhältnis galt ab 1. 9. 1941. Er bekam das Vorkaufsrecht. Der Kauf misslang trotz der am 5. 8. 1941 von der Gestapo-Leitstelle Wien erteilten Genehmigung. Das Finanzamt Berlin-Moabit verweigerte sie ihm. Als Mieter profitierte GB von der vorangegangenen Arisierung bzw. „Entjudung“ (NS-Jargon) durch andere „Arier“, er veranlasste sie nicht	Benannt

<p>Faktum der Tätigkeit als Prokurist der Knäckebackfabrik nicht erwähnt.</p>	<p>1939/40 Prokurist der Knäckebackfabrik. Das ist wegen der Berufung in die Ankerbackfabrik, Wien, wichtig, aber nicht der einzige Grund</p>	<p>Benannt</p>
<p>Die Wiener Ankerbackfabrik (ABF) sei vollständig „arisiert“ worden. Die jüdischen Eigentümer, Familie Mendl, floh in die Schweiz. Auf die „Arisierung“ / „Entjudung“ 1938 geht das HB nicht ein. Es hat, wie bislang offenbar die Historikerzunft, die diesbezüglichen, in Wien und Bern lagernden Akten nicht ausgewertet</p>	<p>Teils richtig – aber nur bezogen auf das in „Großdeutschland“ befindliche Aktienpaket. Der Raubakt als scheinbarer Kaufakt am jüdischen Eigentum („Arisierung“ bzw. „Entjudung“) erfolgte 1938. Stefan Mendl, der seit 1931 in der Schweiz lebte, verkaufte seine Aktien weit unter Wert am 8. März 1938, vor dem „Anschluss“, an den in der Schweiz lebenden deutschen „Arier“, Oscar Miller, der nachweislich Juden half. Wahrscheinlich war er Stefan Mendls Strohmännchen, zumal SM nach 1945 die von der Witwe Miller verwahrten Aktien zurückbekam. Hierfür erhielt sie 10.000 Franken. Bettina M lebte seit 1937 in der Schweiz. Sie „verkaufte“ ihre Aktien, ebenfalls weit unter Wert, im Juni 1938. Der in Berlin lebende Otto Mendl „verkaufte“, ebenfalls weit unter Wert, seine Aktien im August 1938. <i>Folge des Raubes („Entjudung“, „Arisierung“)</i> am jüdischen Eigentum war ein heftiger und langer inner„arischer“ Streit um die Beute, die nun im „arischen“ Besitz war. Dieses inner„arische“ Chaos sollte und versuchte GB als ABF-Chef ab Oktober 1940 zu regulieren. Die faktische „Entjudung“ war längst vollzogen. Seine Vorgehensweise im internen Kampf der NS-Räuber kostete ihn 1942 seinen Posten. GB und seine Mitstreiter pflegten Verbindungen zur Miller-Gruppe. Im November 1941 erreichte sie im ABF-Aufsichtsrat Parität mit den „Großdeutschen“. Ein Zusammenhang zwischen diesem Faktum und GBs Entlassung im Juli 1942 ist sehr wahrscheinlich. Ein neuer, die „Schweizer“ funktional ausschaltender ABF-„Kauf“vertrag wurde am 28.5.1942 geschlossen, am 6. Juli 1942 GB entlassen.</p>	<p>Spricht von „jüdischen Eigentümern in der Schweiz“ Auf die „Arisierung“ / „Entjudung“ 1938 ging RB nicht ein. Deren Details waren ihm, wie offenbar der Historikerzunft, unbekannt.</p>
<p>Weil Ex-HJ-Führungskader Generaldirektor der ABF</p>	<p>Richtig. Vom 1. Oktober 1940 (offiziell 18. Januar 1941) bis 6. Juli 1942 war GB ABF-Generaldirektor.</p>	<p>Benannt</p>

	Falsch, dass GB, nur weil NS-Veteran, ABF-Chef wurde. Er wurde nicht zuletzt als Experte berufen; s. o, Knäckebackfabrik. Für die Berufung gab es eine Mischung von Faktoren	
GB nahm am 02.02.1942 an einem „Gefolgschaftsabend“ der ABF teil. „Ein Ballett tanzte“. GB „sprach die Begrüßungsworte: ‚Die Front der Heimat grüßt die Front im Feld‘.“ HB: „In der Erinnerung seines Sohnes fand diese Nazi-Idylle nicht statt.“	RB war am 02.02.1942 genau 4 Jahre + 3 Monate alt und bei dieser „NS-Idylle“ sicher nicht dabei. Anders als vom HB behauptet, waren solche Abende nichts Außergewöhnliches	Nicht erwähnt
Diebstahl aus der Fabrik, GB als Dieb und Betrüger	Nicht erwiesen. Sehr wahrscheinlich fingiert und inszeniert. Die Diebstahl-Beschuldigung gilt nur, wenn man, wie das HB, Gestapo-Beschuldigungen für eindeutige Beweise hält. Aus anderen Dokumenten lässt sich das nicht beweisen. Sogar GBs Wiener Intimfeind Ziegler räumte nach 1945 ein, dass der Diebstahl-Vorwurf fingiert gewesen sei. Belege im Text	Erwähnt die Gestapo-Beschuldigung. Hält sie für falsch
Private Beschäftigung von Arbeitern der ABF bei der Instandsetzung der von GB gemieteten Wiener Villa	Falsch. Durch Wirtschaftsprüfer und andere Aussagen widerlegt. Das lässt sich nur aus Gestapo-Akten belegen, nicht aus anderen	Erwähnt die Gestapo-Beschuldigung. Hält sie für falsch
GB lebte in "Saus und Braus". Er war weder aufmüpfig noch rechtlich verfolgt. Kein Widerstand. Nur „Widerstand“ gegen die Räumung der Luxusvilla	Wenn „Saus und Braus, dann nur in der Wiener Zeit Okt. 1940 – Juli 1942 Falsch - ab Juli 1942 Widerstand gegen das NS-System leistete GB nicht. Er widersprach oft, war dickköpfig und aufmüpfig, legte sich als Pg. überall und fast immer mit fast allen an. 1939 wurde sogar Hitler mit GBs Eigensinn befasst. GB war NS-Funktionsträger, der die NS-Funktionsweise nicht durchschaute und deshalb strauchelte	Überhöht GBs Haltung bis 1942, ohne sie in der Tendenz zu verfälschen. Schilderung ab 1942 zutreffend.
GB wurde nicht von der NS-Justiz belangt	Falsch. Mehrere Verfahren an mehreren Gerichten und Verurteilungen nachweisbar; Wien 1943/44. Gestapohaft. 1944	„Opfer“ und Verfolgter der NS-Justiz
Keine Gestapo-Haft	Falsch Gestapohaft München, Sommer 1944	Gestapohaft. RB habe mit Mutter und Schwester dort GBs Geburtstag „gefeiert“
GB war von 1931 bis 1944 Mitglied der NSDAP und (implizit) bis 1945 NS-Profiteur. GB zahlte Mitgliedsbeiträge bis September 1944.	Richtig, dass GB von 1931 bis 1944 Pg war. Profiteur war er nur bis Juli 1942, nicht mehr danach. GB wurde im August 1944 aus der NSDAP <i>ausgeschlossen</i> . Dieses Faktum erwähnt das HB nicht.	Falsch, dass GB nach der Reichskristallnacht und aus religiösen Gründen aus der NSDAP austrat. Spätestens seit 1939 Distanz zur NSDAP.

		Ab 1942 wurde GB von den Nationalsozialisten „verfolgt“. Dieser Begriff ist unpassend, der Sachverhalt zutreffend
GB "Täter": mündlich am 11.10.19 explizit. Im Artikel vom 18. 10. 19 implizit	Dieser Begriff ist ebenso unpassend wie RBs Terminologie	GB „Opfer“, „verfolgt“, „Widerstand“. Zur Missverständlichkeit der Terminologie des Nicht-Historikers RB vgl. Text 1 + 2
In keinem Archiv Unterlagen zu GBs Kriegsgefangenschaft	Falsch GB war in sowjetischer Kriegsgefangenschaft.	Sowjetische Kriegsgefangenschaft
Der 1946 GB entlastende Bürgermeister von Eggkofen war der Schwiegervater GBs	Falsch Der Schwiegervater war Bürgermeister bis 1944	Der Bürgermeister habe GB entlastet. RB wusste aber nicht, dass dieser BM nicht sein Großvater war
GB war nie in Dachau (weder bis noch nach 1945)	Falsch 1946 von US-Amerikanern in Dachau interniert	RB: GB 1946 in Dachau von „den“ Amerikanern interniert
GB war nur im Lager Regensburg interniert. Dort war die Kalorienmenge höher und das Kulturangebot besser als für die Zivilbevölkerung	GB war 1946/47 außer in Dachau und Regensburg in 3 weiteren Lagern inhaftiert. Das HB suggeriert: das Lager wäre ein privilegierter Ort gewesen	Benannte Dachau und Regensburg
Pauschalisierend: Aussagen von Spruchkammerzeugen wären irrelevant	Falsch Das HB kennt außerdem keine einzige Zeugenaussage vollständig im Original und erbat auch keinen Einblick in diese Dokumente	Weitgehend deckungsgleich mit den meisten Zeugenaussagen
Das Handelsblatt hat zahlreiche relevante Aktenbestände und auch Archive ignoriert	Viele relevante Bestände bezüglich des Umfelds von GB aus dem Bundesarchiv Berlin, Staatsarchiv München, Wiener Stadt- und Landesarchiv (Umfeld GB), Archiv der Republik (Österreich). Keine Dokumente aus: Bundesarchiv Schweiz, Spruchkammeraussagen, US-National Archives (NARA), Landesarchiv Sachsen-Anhalt (LHSAH), diversen Lokalararchiven	
Weitere Fakten zur Handelsblatt-Recherche	Der Stammvater der Holtzbrinck-Gruppe (u.a. Handelsblatt), Georg von Holtzbrinck (GvH) legte als Pg von 1931/33 bis 1945 den Grundstein des Unternehmens als NS-Profiteur. Roland Berger gründete sein Unternehmen 1967. Handelsblatt-Recherchenleiter, Sönke Iwersen, erhielt 2011 den GvH-Preis für Wirtschaftsjournalismus und 2013 den Henri-Nannen-Preis – benannt nach dem Ex-NS-Propagandisten.	